

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Urbild des Tartüffe

Gutzkow, Karl

Leipzig, [ca. 1915]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86613)

Lefèvre. Führt ihn wirklich bereits sein gestohlenes Manuskript hierher?

Armande (beisette). Nein, ich fürchte — er ist nur mir gefolgt — sein Mißtrauen kennt keine Grenzen — (Laut.) Wie entkomm' ich?

Lefèvre. Dorthin, Fräulein Armande! (Er zeigt einen Ausweg nach rechts.)

Armande. Und die besprochene Angelegenheit — hinter welcher vielleicht eine böse Intrige verborgen liegt —?

Lefèvre. Werd' ich unverzüglich dem Minister vortragen — es gibt strenge Gesetze gegen Manuskriptentraub — gegen Gedankendiebstahl — Plagiate — wer weiß, ob dieser Gewürzkrämer Matthieu nicht die Absicht hat, sich auf irgendeine Art auch in die Akademie zu stehlen — ganz wie ein gewisser — (Beisette.) Es geht etwas vor —! (Laut.) Ganz recht, Rue du Coq — man muß den Befehl seiner Verhaftung erwirken — hier, hier — reizende Armande! (Er fährt sie zur Sette hinaus und begleitet sie.)

31

Zweiter Auftritt.

Molière allein. Später Lefèvre.

Molière. Wag' ich mich weiter? In dies Palais ist sie gegangen! Schon immer bemerkt' ich, daß sie Geheimnisse hat —! Seit der König in Versailles ist, hofft' ich, diese mich zur Verzweiflung bringenden Dinge würden ein Ende nehmen — Aber sie sind alle falsch, diese Larven, die nur einmal eine Messerspitze voll Schminke auf ihre Wangen malten! Lug auf der Bühne — Lug hinter ihr — keine Empfindung, die wahr aus dem Busen quölle — eben noch treu in unserm Arm, eben noch zärtlich in unsere vertrauenden Augen lächelnd, und mit einem Tritt an die Lampen — hier, da an der Brüstung — gehören ihre Blicke der ganzen Welt, liebäugeln sie mit dem, dahin — dorthin — und das nennen sie Künstlerschaft, das nennen sie in den Geist ihrer Rollen eindringen!

Lefèvre (zurücklehrend). Guten Morgen, Molière — Wie kommt die öffentliche Sicherheit zum Besuch eines Dichters,

der die Polizei bald entbehrlich machen wird? Vor Molidre ist ja kein Verbrechen mehr sicher.

Molidre. Ist Mademoiselle Armande beim Minister? Ich sah sie hier in das Hotel eines ihrer hohen Verehrer eintreten.

Lefèvre (ans Fenster zeigend). Dort unten sehen Sie die reizende Sylphide über den Platz schreiten. Sie hat mir wegen Chapelle vergeben, und ich hoffe, Molidre, Sie tun es nicht minder —

Molidre. In der That, sie ist's. Was hatte sie hier — ist sie bestohlen worden?

Lefèvre. Molidre! Welches Mienenspiel! Sie können nicht an Stehlen denken, und man glaubt Sie bereits in der Rolle des Geizigen zu sehen. Bestohlen! Allerdings. Sie sind es, Molidre!

Molidre. Ich bin bestohlen worden —

Lefèvre. Haha! Als wenn Sie den Geizigen spielten! Und ich sehe das ohne Eintrittsgeld!

Molidre. Hat man mir einen Diebstahl verschwiegen? Was ist mir entwendet worden?

Lefèvre. Man hat einen Menschen gesehen, der sich in die Proben Ihres neuen Stückes schlich, und während alle mit Andacht an ihren Aufgaben beschäftigt waren, in der Garderobe eine Ihrer — besten — — Perücken stahl.

Molidre. Perücken? Wirklich? Und darum wäre Armande hier gewesen? Die Perücke vielleicht, die ich im Menschenhasser trage? Sie war allerdings aus meinen eigenen Haaren zusammengesetzt, Herr Lefèvre, und die Sorgen, die einen Theaterdirektor drücken, geben ihm nicht viel Aussicht, auf die Länge noch viel neue zu bekommen. Indessen Pferdehaare tun's auch, wenn auch die Tragödien der Mademiker, falls wir sie alle aufführen müßten, die Matratzen teurer machen dürften! Dan! Ihnen, Herr Lefèvre, für die gerichtliche Leseprobe des Nebukadnezar! Also davon wollte Armande Anzeige machen! Eine Perücke hat man mir gestohlen!

Lefèvre (beiseite). Leichtgläubig, wie ein Kind! (Laut.) Molière, ein Advokat ist der Freund jedes Hilfebegehrenden! Ich sah den Kummer meines Freundes, die Tränen seines liebenden Weibes! Seien Sie überzeugt, Molière, daß ich mit derselben Unparteilichkeit — Was ist das für ein Geräusch?

Matthieu (kommt geführt von zwei Polizeidienern).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Matthieu. Zwei Polizeidiener.

Matthieu (von draussen schon hörbar). Das ist ja unerhört — Ein Bürger von Paris — wie kann man einen Bewunderer Molières — Herr Molière, erbarmen Sie sich, wie kann man mir zutrauen, einen Eingriff in Ihr Eigentum unternommen zu haben! — Ich, Jean Pierre Matthieu, Rue du Coq — Vormund und Theatermutter der Madeleine Béjart —

Lefèvre (beiseite). Verdamnte Begegnung!

Molière. Matthieu, Sie sind der Perückenlieb?

Matthieu. Perückenlieb?

Lefèvre. Den Arrestanten in die Verhörszimmer!

Matthieu. Mein Herr, ich wollte speiben in das Verhörszimmer. Ich, ich verhöre Madeleine Béjart, die ich, ich erfunden habe, ihre unvergleichliche Rolle in einem Stücke, dessen Manuscript man mich beschuldigt entwendet zu haben —

Molière. Manuscript entwendet?

Lefèvre. Fort, fort mit ihm!

Molière. Das Manuscript des — Tartüffe ist gestohlen?

Matthieu. Ja, ich, ich, der ich dies Meisterwerk aus allen Proben, denen ich allerdings heimlich, aber nur aus Enthusiasmus bewohnte, auswendig kann — ich sollte dem Souffleur das Buch des Tartüffe gestohlen haben?

Molière. Was hör' ich?

Lefèvre. Molière, ich bitte, beruhigen Sie sich über diesen Fall, der allerdings auf Wahrheit beruht — Fräulein Armande teilte der Polizei die Nachricht mit, daß auf eine